



AT WORK

EINIGE EPISODEN AUS DER TÄGLICHEN PRAXIS BEI BOSKALIS

Dirk-Jan van Leeuwen, Director Fleet Management Dredging:

„ES WIRD EINEM WIEDER BEWUSST, WORUM ES GEHT.“

Dieses Jahr finden bei Dredging bei der gesamten Flotte als Teil des NINA Impuls Plans neu gestaltete NINA DO-IT Workshops statt. Dieser Impuls ist notwendig, erläutert Dirk-Jan van Leeuwen: „Wir sehen, dass nach Jahren der rückläufigen Unfallzahlen jetzt ein Stillstand eintritt. Sowohl aufgrund der Ambition, die Unfallzahlen weiter zu senken als auch der Sorge, dass die Kurve nicht ansteigen darf, haben wir die Initiative ergriffen und organisieren wir unter anderem dieses Training.“

Die Workshops sollen sowohl neuen Mitarbeitern als auch als Auffrischkurs dienen. Dirk-Jan übernimmt jedes Mal die Eröffnung und den Abschluss. „Der Trainer schildert ein Dilemma aus der Praxis und fordert die Teilnehmer aktiv auf, ihre Erfahrungen auszutauschen. Das ist genau so, wie wir wollen, dass Teammitglieder einander proaktiv einladen, ihren Beitrag zu teilen. Offenheit ist die Grundlage für eine Kultur, in der sich jeder wohl fühlt, um

Erfahrungen und Ideen mit Kollegen zu teilen.“

EINE ANDERE BETRACHTUNGSWEISE DER ARBEIT

„Was mir während dieser Sitzungen auffällt, ist, dass immer noch das Problem der (angeblichen) Sicherheitskosten im Hinblick auf die Produktivität eine Rolle spielt. Mitarbeiter empfinden das als eine Hemmschwelle, um Sicherheit besprechbar zu machen. Ihr Drive ist ‚die Arbeit auszuführen‘. Dabei sind wir als Unternehmen erfolgreich, und diese Einstellung müssen wir hegen und pflegen, aber wir wollen etwas Zusätzliches: eine andere Betrachtungsweise der Arbeit. Nämlich: dass man niemals unvorbereitet, unüberlegt und voller Vertrauen in die Erfahrung eines jeden (‚das wissen sie doch‘) eine Arbeit beginnt. Nicht umsonst sehen wir relativ viele Unfälle bei ‚Routinearbeiten‘, die unzureichend besprochen werden. Ich weise außerdem darauf hin, dass sicheres Arbeiten



| Kaido Kaja und Dirk-Jan van Leeuwen

die Effizienz erhöht. In diesem Rahmen wird während des Workshops auch der YES-Scan behandelt: überprüfe dich selbst, deine Ausrüstung, dein Arbeitsumfeld.“

REACHING EACH OTHER

„Die Gespräche über diese Art Dilemmas bilden für mich wichtigen Input. Aber als Manager habe ich nicht die Antwort auf alle Fragen. Es ist ein Prozess, in dem wir uns zusammen befinden. Ich sehe, dass die Trainings viele wertvolle Dialoge ergeben: wir erreichen einander. Das ist entscheidend, um Fortschritte zu erzielen. Es wird einem wieder bewusst, worum es geht, denn wir sind in der Anwendung der Sicherheit gut, aber man kann sich immer verbessern.“ ■

Kaido Kaja, Kapitän eines Hopperbaggers:

„TRAU DICH, DEINE MEINUNG ZU SAGEN!“

Kaido besuchte im Januar 2019 zusammen mit 15 Kollegen (Kapitäne, Oberingenieure, Erste Steuerleute) den NINA DO-IT Workshop in Tallinn.

„Für mich war der NINA DO-IT Workshop ein Auffrischkurs. Ich habe nichts Neues über NINA, jedoch viel von Kollegen gelernt: wir haben über Sicherheit gesprochen, Erfahrungen und Dilemmas geteilt und viele Informationen ausgetauscht. Das macht dieses Training für mich auf jeden Fall wertvoll.“

„Ich sehe, dass das Sicherheitsbewusstsein

im Allgemeinen sehr hoch ist. Sicheres Arbeiten ist eine erste Natur, etwas Selbstverständliches geworden. Dennoch zögern manche Besatzungsmitglieder immer noch, etwas zu sagen oder eine Arbeit stillzulegen, da es sich früher nur um Sand und Baggern handelte. Die Sicherheit war zwar wichtig, aber heutzutage befinden wir uns ganz klar auf einem anderen Niveau. Für die Sicherheit ist es wesentlich, dass man seine Meinung sagt, dass man sich traut zu sagen, wenn man bessere Ideen für sicheres Arbeiten hat, auch wenn es mehr Zeit oder Aufwand erfordert. Offenheit über Sicherheit ist die neue Realität. Daran müssen wir alle

von Zeit zu Zeit erinnert werden.“

„Als Kapitän ist es meine Aufgabe, dieses Verhalten zu erleichtern, durch eine offene Kultur zu kreieren. Dazu muss man zwischen Rollen wechseln können. Ich muss dominant sein, da ich für das Schiff und die Besatzung verantwortlich bin. Aber wenn es auf die Sicherheit ankommt, muss ich zugänglich sein und zuhören, was die Menschen zu berichten haben. Das gilt für uns alle, denn wir haben dasselbe Ziel: mit zehn Fingern und zehn Zehen sicher nach Hause zurückzukehren.“ ■